

SERVICE:
MUSIKTIPS UND EMPFEHLUNGEN
UNSERER MITARBEITER

Rainer Wagner
Orchesterwerke



Veröffentlichung, die im positiven Sinne irritiert hat

Die editorisch „schlampigste“ Veröffentlichung

Eine Veröffentlichung, die mich wegen meiner hohen künstlerischen Erwartungen interpretatorisch enttäuscht hat

Meine ganz persönliche „Platte des Jahres“

Beethoven-Zyklus von Roger Norrington (mit Ausnahme der 9. Sinfonie): erfrischend, aber nicht dogmatisch

Fritz-Busch-Edition (Vol. 1) mit einer dreisätzigen „großen“ C-Dur-Sinfonie von Schubert

Beethovens Neunte mit Roger Norrington. Man kann „Millionen“ nicht mit einem Häuflein Aufrechter umarmen

... ich bin noch auf der Hör-Suche

Stefan Mikorey
Konzerte



Das Violinkonzert von Henri Dutilleux in der Interpretation von Stern/Maazel. Überraschend, wie tiefgründig und substanzvoll bisweilen die sogenannte gemäßigte Moderne sein kann

... ist mir persönlich nicht begegnet, aber es scheint nicht eben wenige zu geben

Das Beethoven-Violinkonzert mit Shlomo Mintz unter Sinopoli bei DG. Der Geiger hält in zunehmendem Maße nicht das, was er einst mit seinen beiden Debütplatten versprochen hatte

Im Bereich „Konzerte“ keine. Ansonsten: Wagners „Ring“ als Live-Mitschnitt von den Bayreuther Festspielen 1953. Maßstabsetzender Wagner-Gesang, der (fast) alles Heutige in den Schatten stellt

Peter Kerbusk
Kammermusik



Wolf-Ferrari, Kammermusik (2 CD MDG 3310/11). Völlig neue Einblicke in das Œuvre eines heute fast vergessenen Repräsentanten des Fin de Siècle zwingen zur Aufgabe alter Vorurteile

Mahler, Sinfonie Nr. 5; ORTF-Orchester, Scherchen (HMF 1905179). Entstellende Striche in einer „historischen“ Einspielung, die besser weiter im Archiv geblieben wäre

Brahms, Violinsonaten; Kremer, Afanassiev (2 CD DG 423 619). Gidon Kremer unterwirft Brahms mit überdehnten Tempi einer unhaltbaren Zerreißprobe

Gielen/Schnabel, Streichquartette; La-Salle Quartett (CD DG 423 109). Faszinierende Avantgarde-Musik (Gielen), beeindruckendes Quartettspiel

Peter Cossé
Klaviermusik



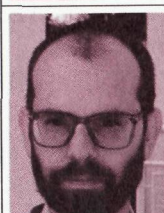
I. J. Paderewski, Aufnahmen 1911-1930 (Pearl/Helikon JJP 1; 5 LP). Beurteilungsmuster, die auf Ablehnung beruht haben, können durch diese Edition in einem retrospektiv-aufklärerischen Sinne korrigiert werden

Glenn Gould und Leonard Bernstein: Brahms op. 15 u. a. (Melodram 34; 2 LP). Wenn überhaupt: verwirrende Werk- und Besetzungsangaben. Kein Begleittext, unvollständiges Datenmaterial – kurz: die bloße musikalische Sensation!

Bach, Das Wohltemperierte Klavier, Band 1; Keith Jarrett (ECM 2 CD 835 246). Jede Art der Erfrischung, der rhythmischen Provokation habe ich von Jarrett erwartet, aber keine entscheidungs-lahme Präjuden- und Fugen-Betriebsanleitung

Ferruccio Busoni, Klavierwerke; G. D. Madge (Philips 6 CD 420 740-2). Selten gespieltes, z. T. auch textlich kaum bekanntes Material in einer pianistisch durchgestalteten Einspielungsserie

Martin Elste
Alte Musik



J. S. Bach, Orgelwerke in der Ausgabe von Karl Straube; Käte van Tricht (MDG CD L 3241); weil die besonderen Qualitäten einer „romantischen“ Bach-Auffassung deutlich werden

Ich nenne nur eine unter (leider) vielen CDs: Lully, Les Comedies-Ballets (Erato/BMG-Ariola CD 30186); weil die Textbeilage der in-nigen Beziehung zwischen Musik und Libretto nicht gerecht wird

Fehlzanzeige

Mozart, Violinkonzerte Nr. 4 und 5; Kremer, Wiener Philharmoniker, Harnoncourt (DG CD 423 107). Eine ebenso brillante wie geistreiche Neudeutung dieser beliebten Konzerte

Hartmut Lück
Neue Musik



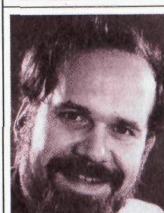
Ernst Krenek, Streich-quartette mit dem Sonare-Quartett (MDG)

Es gibt gelegentlich unzureichende, aber keine „schlampigen“ Editionen

Ebenfalls Fehlzanzeige, da die Kratzer und Dre-scher ohnehin keine zeitgenössische Musik spielen

György Kurtág: „Die Botschaften der ent-schlafenen R. V. Truso-va“, „Szenen aus einem Roman“ mit Adrienne Csengery, Pierre Boulez (Hungaroton/Helikon CD 12776)

Ekkehard Pluta
Vokalwerke



Bernsteins „La Bo-hème“: wegen ihres konsequenten Ver-zichts auf Stars und ei-ner sehr persönlichen, theatralisch lebendigen Interpretation (trotz vieler eigenwilliger Tempi)

Fehlzanzeige

Harnoncourts „Fleder-maus“: trotz gründli-cher philologischer Vorarbeit und saube-rem Musizieren findet die Operette nicht statt. Eine sterile, leblose Veranstaltung. Die Fle-dermaus-Passion von Johann Sebastian Strauß

Zandonais „Francesca da Rimini“ mit Raina Kabaivanska (trotz einiger künstlerischer Mängel), weil hier erst-mals in guter Tonquali-tät eine der besten ita-lienischen Opern prä-sentiert wird

Thomas Voigt
Oper



„Madama Butterfly“ (DG). Sinopolis unge-wöhnliche Lesart (z. T. sehr breite Tempi) zwingt zu neuer Aus-einandersetzung mit dem Werk

Nicht die schlampigste Veröffentlichung (da gibt es genügend Bei-spiele auf dem Markt), aber doch sehr dürftig ausgestattet, zumal bei einer Produkteinfüh-rung: Philips CD-Video „Schwanensee“ mit Fonteyn/Nurejew

„Mahagonny“ bei Ca-priccio. Eine lauwarme Sache. Ohne „Biß“. Daran kann auch eine glaubhafte Witwe Beg-bick (Anny Schlemm) nichts ändern

Der „Ring“, Bayreuth 1953 (Rodolphe/Heli-ikon). Großes Dokument für den künstlerischen Standard der ersten Neu-Bayreuther Jahre. Dazu ausgezeichnete Mono-Klang und Ferti-gungslou (doppelte Spielzeit)

Wenn es sinnvoll wäre, einen „Künstler des Jahres 1988“ zu küren, dann wäre das für mich

Das bemerkenswerteste Remake

Eine Platte, die ich auch meinem „ärgsten Feind“ nicht unter den Weihnachtsbaum legen würde

Die größte Entdeckung unter den Nachwuchskünstlern

Die für mich über-schätzteste Veröffentli-chung

Eine Neuveröffentli-chung, die ich für auf-nahmetechnisch über-ragend halte

Simon Rattle, weil er beweist, daß man auch mit B-Klasse-Orche-tern Spitzenleistungen erbringen kann

Beethoven-Sinfonien mit René Leibowitz. Maßstabsetzend!

Keine – ich bin ein net-ter Mensch

Jukka-Pekka Saraste. Ein widerborstiger un-ter vielen Stromlinien-förmigen

Wolfgang Sawallisch dirigiert Mendelssohns 2. Sinfonie „Lobge-sang“. Die Aufnahme verliert sich zwischen Aufregtheit und Spannungslosigkeit

Strauss: „Zarathustra“ u. a. mit den Wiener Philharmonikern, Pre-evin (Telarc). Das klingt besser als die Stücke gut sind

Heinrich Schiff, als Künstler und Mensch gleichermaßen aufge-schlossen

Eines von vielen: Leon Fleisher/George Szell und das Cleveland Or-chestra interpretieren die Klavierkonzerte von Schumann und Grieg. Immer wieder veröffentlichte Stan-dardinterpretationen, jetzt auf CD

Die Mozart-Buchsta-biererei von Horowitz (A-Dur-Konzert bei DG). Wie kann man aber auch auf die Idee kommen, den Pianis-ten-Altmeister zusam-men mit Giuliani und dem Mailänder Scala-Orchester auf Mozart loszulassen!

Hélène Grimaud, die blutjunge Pianistin aus Frankreich mit der Pranke einer Löwin und der Sensibilität ei-ner Elfe. Deutschland-Debüt im Mai 1989 in München

Beethoven-Klavier-konzerte mit Lubin/Hogwood auf „Period Instruments“: reine Augenwischerei

Rachmaninoff, Kla-vierkonzert Nr. 1 + „Pa-ganini-Variationen“ mit Pletnjow bei Virgin; auch interpretatorisch hochkarätig

Das Hamburger Trio Fontenay wegen zahl-reicher Veröffentli-chungen auf höchstem Niveau

Beethoven-Sinfonien mit René Leibowitz. Trotz aller Mängel der Klangtechnik und des Orchesters die einzige Gesamtaufnahme, die sich konsequent an Beethovens Tempoan-gaben hält

Schubert, Streichquar-tette D 87, D 804 mit dem Nuovo Quartetto (Denon CD 3300-1849). Schubert mit tiefen Tränensäcken

Münchner Klaviertrio: Ilona Then-Bergh (Vio-line), Gerhard Zank (Cello), Michael Schä-fer (Klavier). Stilsiche-re Interpretationen von Werken abseits des Re-pertoires

Wagner, Vorspiele, Isoldes Liebestod; Nor-man, Wiener Philhar-moniker, Karajan (DG CD 432 613). Mogelpak-kung – Jessye Norman ist nicht einmal zehn Minuten zu hören

Schubert, Sinfonie Nr. 9; Orchestra of the Age of Enlightenment, Mackerras (Virgin CD 258913). Selten ist die Große C-Dur-Sinfonie so farbig zu hören; die Längen sind wahrhaft himmlisch

Vladimir Ashkenazy – genauer (in Anbetracht seiner discographi-schen Leistung) „Künstler vieler Jah-re“. Fleiß, Beständig-keit, absolute Souve-ränität zeichnen diese Decca-Säule aus

Benedetti Michelange-li Ravel/Rachmani-noff-Konzerte (EMI CD 7 493262) – unerreicht in ihrer lebendigen Endgültigkeit –, sowie Schubert-Sonaten mit Kempff (DG 7 CD 423 496), die sinnlich-betö-rende Konstruktivität vermitteln

Schubert, Miniaturen (Tänze) mit Alfred Kit-chin (Thorofoon CD DTH 2011). In jeder Hinsicht abschrecken-des Beispiel, wessen In-terpreten (nicht) fähig sind

Der junge, jetzt 16jähri-ge Jewgenij Kissin aus der UdSSR. Seine Ario-la bzw. Melodia-Auf-nahmen sind Beiträge zur Perestroika der Ka-talogshierarchie

Mozarts A-Dur-Kon-zert mit Horowitz (DG CD 423 287). Eitles, zu-sammengeschnittenes, orchestral dürtig kom-mentiertes V. I. P.-Getue

Mozart, Sonaten KV 332 und 333; I. Haebler (Denon CD 33 CO-1848). Klar gezeich-ne-ter, räumlich-vitaler Klavierklang, wie er auch in Wirklichkeit vorkommt

Habe keine Motivation einen zu nennen

... harrt seit Jahren sei-ner Veröffentlichung: Cathy Berberians ba-rocke Adaptionen von Songs der Beatles

„Arie antiche“ mit Re-nato Bruson (Acanta CD 43310); weil dies kein perfekter Kitsch geworden ist, sondern ein fundamentales Miß-verständnis

Die englische Gruppe Fretwork. Sie verbindet klangästhetischen Charme mit musikali-scher Intelligenz: genau das richtige für Gam-ben-Musik („Heart’s ease“ und „Armada“ auf Virgin Classics)

C. Ph. E. Bach-Edition bei Capriccio – weil die interpretatorische Qua-lität den avantgardisti-schen Zügen dieser weitgehend unbekann-ten Musik nur selten ge-recht wird

Eine Aufnahme heraus-greifen hieße vielen an-deren unrecht tun. Fast alle Neueinspielungen Alter Musik sind klang-lich optimal, da kleine Ensembles gut in den Griff zu bekommen sind

Kronos Quartett

Charles Ives: Concord Sonata mit Herbert Henck als CD (Wergo 60080-50)

Werke von Philip Glass und John Adams, weil meine „Feinde“, besser gesagt: meine anders denkenden Kollegen gerade das besonders lieben

Kolja Blacher, Violine

Werke von Arvo Pärt bei ECM

Keine, und im übrigen wäre das allein auch kein Maßstab für eine Empfehlung

John Eliot Gardiner („Scylla et Glaucus“, „Fortunio“): Ein Anti-typ des heutigen Pult-stars, aber ein vielseitig gebildeter Mittler der Musik

Mitropoulos' „Un ballo in maschera“ und Gen-cers „Lucrezia Borgia“: Neuentdeckung und Neubewertung zweier säkularer Opern-künstler

Die Horrorplatte des Jahres gab es für mich nicht, dagegen viel zu viele Fließbandproduk-tionen (etwa „Manon Lescaut“ mit Kiri Te Kanawa), die schon schlimm genug sind

Juan Pons (Sharpless in Sinopoli „Madame Butterfly“): zum Nach-wuchs gehört er zumi-ndest als Schallplatten-Sänger, ein Belcanto-Bariton, der Renato Bruson gefährlich wer-den könnte

Zumindest in „Fono-Forum“ fand ich keine Aufnahme in nennens-wertem Maße über-schätzt

Keine, da die techni-schen Errungenscha-fen noch lange nicht in adäquater Weise einer musikdramatischen Konzeption unterge-ordnet werden

Lotte Lehmann, Jg. 1888. Von den Leben-den: Jessye Norman, ein Musterbeispiel für kluge Rollengestaltung

Viele! Die Operetten-Serie unter Ackermann und fast alle EMI-Ver-öffentlichungen aus der Ära Walter Legge („Ariadne“, „Hänsel und Gretel“, „Falstaff“ etc.); eines von der RCA-Midprice-Serie

Wenn er noch vor Weih-nachten erscheint: den Mitschnitt von „Der Friedenstag“ beim diesjährigen Richard-Strauss-Marathon in München. Wegen des Werkes. Als Strafe für alle, die nicht artig wa-ren, reicht Deccas neue „Norma“

Jochen Kowalski. Eine echte männliche Alt-stimme. (Mozart- und Händel-Arien bei Ca-priccio)

„La Bohème“ unter Bernsten (DG). Viele re-petieren den Presstext und schwärmen von „jungen, unverbrauch-ten Stimmen“. Aber was ist eine „Bohème“ ohne Mimi?

„Anna Bolena“ (Decca), „Idomeneo“ (Decca), „La Cenerentola“ (Phi-lips)